



KIRCHE IM NDR

Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

8. bis 12. Oktober 2018: All You Need Is Love

Von Ruth Beerbom vom Bistum Osnabrück

John Lennon setzte auf die Liebe und der Herzchirurg Ake Senning auf elektrische Impulse. Ruth Beerbom spricht in ihren Nachtgedanken darüber, was das Herz bewegt.



Ruth Beerbom

Redaktion: Ruth Beerbom

Katholische Kirche im NDR
Redaktion Osnabrück
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück
Tel. 0541) 31 86 56

www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 8. Oktober 2018 - Herzschrittmacher

Der Patient war ein 40-jähriger Elektroingenieur. Er hatte Herzprobleme. Der schwedische Herzchirurg Ake Senning pflanzte ihm einen Schrittmacher ein - den allerersten implantierten Herzschrittmacher weltweit. Das war heute vor 60 Jahren. Senning war damals Leiter der Experimentalchirurgie am Karolinska-Universitätskrankenhaus nahe Stockholm. Experimentalchirurgie, das klingt riskant und ist es wohl auch. Ich bin froh, dass es Menschen wie Ake Senning gibt, die sich trotzdem daran wagen - und so mutige Patienten wie den Elektroingenieur von damals. Heute werden allein in Deutschland weit über 100.000 Schrittmacher pro Jahr eingesetzt. Sie helfen Menschen, deren Herz aus dem Takt gekommen ist. Und retten so Leben.

Dienstag, 9. Oktober 2018: All You Need Is Love

„All you need is Love“ haben die Beatles gesungen. John Lennon hat den Song getextet. Weltberühmt ist sie geworden, diese Hymne an das Leben und die Liebe. Eine Ermutigung. All You Need Is Love - alles, was du brauchst ist Liebe. „Du kannst lernen, du selbst zu sein“, hat Lennon getextet. „Es ist einfach. Es gibt nichts, was du nicht tun kannst. Niemanden, den du nicht retten kannst.“ Schön wäre das ja. Ist nicht immer so einfach. Aber das Lied macht mir Mut, es zu versuchen ich selbst zu sein. Mir was zuzutrauen. Zu handeln. Vielleicht sogar jemanden zu retten. Und es weist auch den letzten Szeptiker darauf hin, was im Leben trägt: die Liebe. John Lennon wäre heute 78 Jahre alt geworden.

Mittwoch, 10. Oktober 2018: Welttag gegen die Todesstrafe

106 Länder haben sie abgeschafft: die Todesstrafe. Viele wenden sie nicht mehr an. Aber immer noch werden Menschen hingerichtet: im Iran, in Pakistan, in China. Heute, am Welttag gegen die Todesstrafe, wurde darüber berichtet. Als Christin glaube ich: Der Mensch ist nicht Herr über Leben und Tod. Niemand darf über das Leben anderer richten und Leben nehmen. Auch nicht das von verurteilten Mördern. Zumal viele oft kein faires Gerichtsverfahren hatten. Leute von Amnesty International oder von der internationalen christlichen Gemeinschaft Sant'Egidio protestieren schon lange gegen die Todesstrafe. Pflegen Brieffreundschaften mit Häftlingen in Todeszellen. Schreiben Petitionen und sammeln Unterschriften. Aus Ehrfurcht vor dem Leben.

Donnerstag, 11. Oktober 2018: Kinostart „Sandstern“

„Gut, dass er immer wieder in den richtigen Momenten auf ganz besondere Menschen trifft.“ Ein Satz aus dem Werbetext zum neuen Kinofilm „Sandstern“. Der ist gerade angelaufen. Es geht um den zwölfjährigen Oktay. Er ist nicht bei seinen Eltern aufgewachsen, sondern bei seiner Großmutter in der Türkei. Und nun trifft er in Deutschland nach langer Zeit seine Eltern wieder. Ich weiß noch nicht, wie es weitergeht mit Oktay. Ob er hier klarkommt und Freunde findet. Aber dieser Satz ist bei mir hängengeblieben: „Gut, dass er immer wieder in den richtigen Momenten auf ganz besondere Menschen trifft.“ Gut, dass mir das auch so geht. Schade nur, dass ich es oft erst im Nachhinein merke, dass besondere Menschen im richtigen Moment für mich da gewesen sind.

Freitag, 12. Oktober 2018: Gottes Lust am Menschen

Da ist es wieder, irgendwo in der Nachbarschaft schreit ein Säugling. Irgendwo links in einem der mehrstöckigen Wohnhäuser. Ich freue mich darüber. Babys sind so herrlich hemmungslos. Schreien es eben einfach heraus, wenn sie Hunger haben oder müde sind. Ich denke an die Eltern des Kindes, für die das vielleicht noch neu ist und ungewohnt. Ich denke auch an die Zeit, als unsere eigenen Kinder klein waren und so geschrien haben. Hat Nerven gekostet, bei aller Liebe. Heute ist das Weinen, das über den Hof schallt, für mich die schönste Unterbrechung. Lässt mich aufhorchen und erinnert mich an den Satz des Dichters Rabindranath Tagore: „Jedes Kind bringt die Botschaft, dass Gott die Lust am Menschen noch nicht verloren hat.“